


## Gesundheit braucht Wissen

Gesundheitskompetenz? Fehlanzeige.

 Einer **Studie** zufolge fühlen sich nur 7 % der Menschen in Deutschland als sehr kompetent, was ihre Gesundheit anbelangt.

### Was bedeutet Gesundheitskompetenz?

Das ist die Fähigkeit, gesundheitsbezogene Informationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und anzuwenden. Sie wird immer wichtiger, denn Patientinnen und Patienten können und sollen mitentscheiden. Aber was tun, wenn man nicht richtig lesen kann? Das betrifft immerhin 21,5 Millionen erwerbsfähige Menschen in Deutschland.

Insbesondere haben Menschen mit geringem Bildungsstand und niedrigem sozialen Status, höherem Lebensalter, Migrationshintergrund, Behinderungen, geistigen Einschränkungen und chronischen Erkrankungen eine unterdurchschnittliche Gesundheitskompetenz. In denselben Bevölkerungsgruppen finden sich auch viele Menschen mit eingeschränkten Lesefähigkeiten.

Für viele Menschen sind die Haus- und Fachärztinnen und -ärzte die wichtigste Informationsquelle. Aber die medizinische Fachwelt drückt sich häufig in abstrakter, unverständlicher Fachsprache aus.

Da helfen auch Flyer nicht weiter, wenn sie komplex formuliert sind, wie das Infoblatt für Patienten „**Kein Antibiotikum! Warum?**“ vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.


**Informationsbroschüren in Leichter oder Einfacher Sprache** wären dagegen hilfreicher. Vor allem Erkrankte mit Leseschwierigkeiten könnten sich damit vor und nach dem Beratungstermin eigenständig über Krankheiten, Behandlungsmethoden und Risiken informieren und mit Fachbegriffen vertraut machen.


Damit Sprache keine Barriere ist, müssen gesundheitsbezogene Informationen also vereinfacht, nutzerfreundlich sowie barrierefrei angeboten werden. Das würde nicht nur speziellen Bevölkerungsgruppen helfen, sondern allen Menschen.


Auch Bescheide, Aufklärungsbögen, sozialrechtliche Informationsangebote, Formulare der Kosten- und Leistungsträger und **Beipackzettel** von Arzneimitteln gehören dazu. Politik und Gesundheitswesen haben das erkannt.

Derzeit werden beispielsweise in einer Studie Erfahrungen gesammelt, ob eine für den Laien verständliche zusätzliche Packungsbeilage in Kurzform sinnvoll wäre.

Die heutige Informationsflut macht es immer schwieriger, verlässliche gesundheitsbezogene Informationen zu finden. Das Bundesministerium für Gesundheit hat daher das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen beauftragt, bis 2018 ein Konzept für ein **Nationales Gesundheitsportal** zu erarbeiten. Dieses Portal soll das zentrale deutsche Internetangebot für Informationen rund um Fragen zur Gesundheit werden und auch Informationen in **Leichter Sprache** enthalten.






 Doch damit nicht genug: Im **Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz** geht es unter anderem auch um mehr Verständlichkeit im Austausch zwischen Arzt und Patient. Das Projekt wurde von der Universität Bielefeld und der Hertie School of Governance erarbeitet, wird vom Bundesgesundheitsminister als Schirmherrn unterstützt und von der Robert Bosch Stiftung und dem AOK-Bundesverband gefördert.

 Zusätzliche Angebote in Leichter Sprache sind ein anerkanntes Instrument zur Verbesserung der Gesundheitsbildung im Projekt **Allianz für Gesundheitskompetenz**. Die Allianz wurde vom Bundesgesundheitsminister zusammen mit den Spitzenorganisationen des Gesundheitswesens im Juni 2017 gegründet.

 Einen anderen Ansatz verfolgt HEAL. Dieses **Kooperationsprojekt** der Stiftung Lesen und des AOK-Bundesverbands bringt die Themenfelder Gesundheitskompetenz und Alphabetisierung zusammen und erarbeitet dafür Empfehlungen.

Das Gesundheitswissen lesefreundlich und verständlich aufzubereiten ist heute wichtiger denn je.

Es gibt schon **gute Beispiele** in Leichter Sprache von verschiedenen Anbietern:

-  „**10 Regeln für eine vollwertige Ernährung**“ von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)
-  **Radiologie-Führer** des Universitätsklinikums Jena
-  **Informationen zu Hämophilie** der Bayer AG
-  „**Was ist pulmonal arterielle Hypertonie**“ des Klarigo Verlags für Patientenkommunikation
-  „**Alkohol ist gefährlich**“ vom Verein der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen

Mögen dem noch viele gute Beispiele folgen und die Aufklärung in verständlicher Form bei vielen Menschen die Gesundheitskompetenz stärken.

Letztendlich ließe sich am Ende des Tages damit auch viel Geld im Gesundheitswesen einsparen.